

**Von einer Zeit, die eine ganz besondere war –
von unserer Studienreise nach Rom (23.–29. April 2018)**
Gedanken des Rückblicks und der Dankbarkeit von Tobias Weisflog)

Dr. Markus Schmidt, der mit seiner Familie für ein Jahr in Rom lebt und arbeitet – er ist dort Vikar der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde – hatte für Interessierte auch unserer Bruderschaft eine Studienreise nach Rom organisiert. Wir sind beschenkt worden mit vielen Eindrücken und einer Zeit gesegneter Gemeinschaft. Wohnen konnten wir ganz in der Nähe des Petersplatzes, im Gästehaus der Pallottinerinnen.

In den ersten Tagen dieser Woche nach dem Jubilate-Sonntag waren wir zusammen mit Geschwistern der Selbitzer Christusbruderschaft (drei Schwestern in Ordenskleidung und einigen Geschwistern der Tertiärgemeinschaft, u.a. Pfr.i.R. Dr. Manfred Kießig mit seiner Frau Renate) und zwei Frauen der Evangelischen Lebensgemeinschaft aus Leipzig. Markus, der auch für sie die Reise organisiert hatte, sorgte dafür, dass wir Zeit hatten, einander besser kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen, auch über die Zeit in Rom hinaus. Am Morgen verband uns die Andacht in der Hauskapelle, die wir jedes Mal mit dem Osterlob „Christ ist erstanden“ beendeten, und am letzten gemeinsamen Abend stand die Abendmahlsfeier mit anschließendem Abendessen.

Zur gemeinsamen Zeit gehörte der Begegnungsabend mit der ökumenisch geprägten Gemeinschaft Sant'Egidio, die in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiert. Auch die Christusbruderschaft begeht in diesem Jahr das Jubiläum ihrer Gründung vor 70 Jahren. Aus den Lebensäußerungen der Gemeinschaft von Sant'Egidio war ein Geist einer von praktizierter Liebe und Wertschätzung geprägten Ökumene zu spüren.

Für Dienstagnachmittag hatte Markus für uns im Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen einen Termin mit Monsignor Dr. Matthias Türk arrangiert. Dieser legte uns seine Sicht von Ökumene dar. Dabei war zu erfahren, dass mit der lutherischen Kirche von Finnland manche Übereinkunft gefunden worden sei. Keine Frage ist es, dass seit der Gründung des Ökumenischen Weltrates der Kirchen in Genf vor 70 Jahren eine stete Zunahme der Gespräche und Begegnungen stattgefunden hat. Die röm.-kath. Kirche selbst ist nicht Mitglied in dem Rat, doch wurde uns erklärt, dass der Papst aus Anlass des Jubiläums dieses Jahr noch nach Genf aufbrechen werde (was dann am 21. Juni auch geschehen ist).

Einige von uns haben dann den Papst schon am nächsten Vormittag bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz zu Gesicht bekommen und seine Ansprache gehört, die auch in deutscher Sprache übersetzt wurde. Dieser Mittwochvormittag hat uns gut die weltkirchliche Dimension der Kirche Jesu vor Augen geführt.

Am Tag davor war Zeit für den Petersdom gewesen. Für mich war sehr beeindruckend, wie wir zunächst hinunterstiegen in die unter dem Petersdom ausgegrabenen Räume und Gänge einer guterhaltenen Nekropolis aus dem ersten Jahrhundert mit einem sich anschließenden Friedhof, zu dem mit hoher Wahrscheinlichkeit das Grab des Apostels Petrus gehört. Ein fränkischer Priesteramtskandidat führte uns und gab uns Einblicke in die Geschichte des Petrusgrabes, das erst in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu Tage getreten ist. Wir wurden am Grab des Apostels, über dem sich die Kuppel des Petersdomes befindet, eingeladen, das Vaterunser zu beten und hielten spontan eine Gebetsgemeinschaft. Dann erst betraten wir die große Kirche mit dem Papstaltar und dem unübersehbaren Schriftzug in lateinischer Sprache: *Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirche*. Von der mächtigen Kuppel bot sich ein Rundumblick auf Rom mit seinen fast drei Millionen Einwohnern.

Die ganze Woche über hat sich ausgezahlt, dass Markus für jeden von uns ein Wochenticket für die Nutzung sämtlicher Busse und Bahnen in der Stadt gekauft hatte. Manchen Weg haben wir auch zu Fuß zurückgelegt, wenn wir z.B. Kirchen besichtigten, die mit ihren alten Mosaiken, wie Santa Pudenziana oder Santa Maria Maggiore oder die Lateranbasilika, ihren unvergesslichen Eindruck hinterließen.

Am Donnerstag gingen wir mit Maria Pinto, die zu den Fokolaren gehört, auf Entdeckertour. Sie zeigte uns den Palatin (Residenz der römischen Kaiser) mit dem davor liegenden Platz des einstigen Circus Maximus und führte uns zum Forum Romanum, das ein Areal mit einer nicht zu fassenden Fülle an antiken Gebäuden darstellt; am berühmten Titusbogen vorbei ging es für uns zur Besichtigung des Kolosseums, das auf seinen Rängen bis zu 50.000 Besuchern Platz bot. Die Geschichte des alten Rom wurde in diesen Tagen immer wieder anschaulich.

Zu den Orten, die wir aufsuchten, gehörte auch die Basilika San Paolo vor den Mauern, die das Grab des Apostel Paulus enthält. Der umlaufende Fries dieser Kirche zeigt in Mosaikmedaillons sämtliche Päpste, angefangen bei Petrus bis zu Papst Franziskus. Wir stellten fest, dass noch sechs Medaillons frei sind; dann ist der Fries rundum komplett mit Papstbildnissen belegt. Im Anschluss an die Kirchenbesichtigung gab uns Markus Einblicke in das Ausgrabungsgelände von Ostia Antica. Hier in der Nähe der Mündung des Tiber ins Mittelmeer hat sich viel antike Bausubstanz erhalten. Einige von uns nutzten die Nähe zum Meer und genossen es, bei angenehmen Wassertemperaturen zu baden.

Der Sonntagvormittag war dem Gottesdienst in der evangelisch-lutherischen Christuskirche vorbehalten. Danach war Zeit, mit Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen. Markus zeigte uns seine Kirche, in der Papst Johannes Paul II. als erster Papst überhaupt zu Besuch war. Benedikt XVI. übergab bei seinem Besuch der Kirche eine Christusikone, die den Vers aus Johannes 14,6 zeigt, und Papst Franziskus schenkte der Gemeinde bei seinem Besuch im Reformationsgedenkjahr einen Abendmahlskelch – beachtlich bei dem Gedanken, dass die Abendmahlsgemeinschaft zwischen römisch-katholischen und evangelischen Christen noch auf sich wartet.

Wir sind sehr dankbar für die Tage, die – bei bestem Wetter – reich gefüllt waren mit Eindrücken und so manchen Einblicken. Das Besondere bestand nicht zuletzt auch in dem Geschenk, eine ganze Woche lang Zeit füreinander zu haben.

Wir elf Liemehnaer (Bernd und Martina Schieritz, Andreas und Christiane Hermsdorf, Franziska Möller, Gunter Geipel, Erika und Johannes Berthold, Bärbel und Tobias Bilz sowie ich, der ich diese Zeilen schreibe) sagen Markus noch einmal von Herzen Dank; er hatte alles meisterlich vorbereitet und wir waren gern mit ihm zusammen. Wir konnten die Tage echt genießen. Grazie – Dankeschön!

Schau'n wir doch mal, wohin die nächste Studienreise der Liemehnaer gehen wird.

Euer Tobias Weisflog aus Königsbrück